



Der Gmünder Teilort Rechberg liegt an der Schulter des gleichnamigen Kaiserbergs. Im Vordergrund der Ortsteil Vorderweiler, links der Ortsteil Hinterweiler. Foto: hs

schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Ein Ort für alle Generationen

Mit der Burg und der Wallfahrtskirche auf dem 707 Meter hohen Rechberg zieht der gleichnamige Gmünder Teilort Touristen an. Die einst zwangsweise eingemeindeten Rechberger sind heute gerne Teil der Stadt.

VON FRANZ GRASER

GMÜND-RECHBERG. Der auf rund 580 Metern Höhe gelegene Ort ist der jüngste Stadtteil von Schwäbisch Gmünd, denn er wurde am 1. Januar 1975 eingemeindet. Allerdings geschah dies gegen den Willen der meisten Einwohnerinnen und Einwohner, wie der stellvertretende Ortsvorsteher Helmut Geiger erzählt. Bei einer Anhörung im Januar 1974 hätten gerade 63 der rund 700 Anwesenden für die Eingemeindung gestimmt. Die übrigen wollten die Eigenständigkeit erhalten. Im Nachhinein erwies sich die „Zwangseingemeindung“ aber wohl doch als richtiger Schritt: „Rechberg hätte alleine nicht bestehen können“, urteilt der 61-jährige pensionierte Polizeibeamte. Und die Zusammenarbeit mit der Gmünder Stadtverwaltung laufe „im Großen und Ganzen sehr gut“.

Dank der Burg und der Wallfahrtskirche wird Rechberg vor allem an Wochenenden und Feiertagen von Touristen viel besucht. „Damit leben wir gerne auf dem Rechberg“, freut sich der stellvertretende Ortsvorsteher. Nicht zuletzt der Durchgangs- und Schwerverkehr habe aber unterjährig wegen der Sperrung des Furtlepasses deutlich zugenommen. „Gott sei Dank ist der Pass jetzt wieder frei“, sagt Helmut Geiger.

Eine feste Größe im Vereinsleben ist der TSGV Rechberg. Im Jahr 1884 wurde der Turnverein gegründet, schon wenige Jahre später fand in Rechberg das Gauturnfest statt – für Geiger ein Beweis dafür, dass die kleine Gemeinde mit damals etwa 850 Einwohnerinnen und Einwohnern einiges auf die Beine stellen konnte. Da die Turnerbewegung den Fußball lange ablehnte, bildete sich 1924 der Fußball- und Gesangsverein Teutonia. 1936 schlossen sich der Turnverein und die Teuto-



Die Burg Rechberg aus der Luft. Bis 1986 befand sie sich im Besitz des Adelsgeschlechts von Rechberg. Dann wurde sie an den Göppinger Unternehmer Hans Bader verkauft, der viel für den Erhalt der Burg getan hat. Seit seinem Tod 2006 ist die Burg im Besitz der Rechberg-Stiftung Hans Bader. Foto: hs

nia zum TSGV zusammen. Der gemischte Chor des Vereins habe sich altershalber aufgelöst. Es gebe jedoch Interesse an einem Singkreis, der sich einmal pro Monat treffen will, berichtet der stellvertretende Ortsvorsteher. Auch der Kleintierzuchtverein und der Fischereiverein, der kurioserweise in Rechberg selbst kein Gewässer besitzt, aber bei Dillingen einen See gekauft hat, trügen zum Vereinsleben bei.

Wichtig für den Ort sei, dass es nach wie vor

eine Schule und einen Kindergarten gebe, betont Geiger. Der Ort, der lange unter zu wenigen Bauplätzen gelitten habe, werde jetzt wieder für Familien interessant, die leer stehende Häuser kaufen und instand setzen. Im Baugebiet „Hartäcker V“ wolle die VGW zudem drei Doppelhäuser als Mehrgenerationenhäuser errichten. Für Helmut Geiger, in dessen Haus mehrere Generationen seiner Familie miteinander leben, ein zukunftsweisendes Modell.

Spuren der Geschichte

GMÜND-RECHBERG. 1179 wurde der Ort an dem gleichnamigen Kaiserberg erstmals urkundlich erwähnt. Wenig später dürfte die Burg Hohenrechberg entstanden sein. Zunächst war sie eine Dienstmannenburg der Stauer, später dann der Stammsitz der Grafen von Rechberg. Im Laufe der Zeit überstand die Burg zahlreiche Kriege. Ein Blitzschlag und ein daraus resultierender Brand machten das bis dahin gut erhaltene Bauwerk allerdings im Jahr 1865 zur Ruine. Die Wallfahrtskirche auf dem Gipfel des Berges wurde im Jahr 1686 im Barockstil erbaut. Der steinerne Vorgängerbau, der in das heutige Pfarrhaus umgebaut wurde, stammt aus dem Jahr 1488. Die Wallfahrt zur „schönen Maria“ geht auf das 11. Jahrhundert zurück. fg



Die barocke Wallfahrtskirche auf dem Rechberg. Archivfoto: hs

ANZEIGEN

Sagen und Geschichten rund um den Rechberg

Die bekannteste Geistergeschichte handelt vom sogenannten Klopferle. Der Geist soll durch Klopfgeräusche auf sich aufmerksam machen und eine üble Nachricht bringen. In der Umgebung des Rechbergs ging auch das „Schöne Dorle“ um.

GMÜND-RECHBERG. Zahlreiche Sagen ranken sich um den Rechberg und seine Burg. Die vielleicht bekannteste hat der Schriftsteller und Märchensammler Ludwig Bechstein im 19. Jahrhundert in sein „Deutsches Sagenbuch“ aufgenommen. Sie hat einen tragischen Inhalt und handelt vom Klopferle. Dieser Geist soll den Mitgliedern des Adels-

geschlechts vom Rechberg durch Klopfen den nahenden Tod ankündigen. Dieses Klopfen soll zum erstenmal Anna von Wenningen, die Gattin des Ritters Ulrich II. von Rechberg, vernommen haben, als sie in der Schlosskapelle um die Rückkehr ihres Mannes betete. Da sie beim Gebet nicht gestört werden wollte, rief sie schließlich: „Ei, so

klopfe ewig und drei Tage!“ Nach drei Tagen brachten die Knappen die Leiche ihres Mannes auf die Burg. Die Trauer der Edelfrau war so groß, dass sie kurze Zeit später selbst starb. Drei Tage vor ihrem Tod hörte sie das Klopfen erneut, worauf sie geantwortet haben soll: „Ich komme.“

Weiter erzählt Bechstein die Sage vom sogenannten Stauer-Geist, einem Lichtgeist, der angeblich vor allem in stürmischen Herbstnächten zwischen dem Hohenstaufen und dem Rechberg wandelt. Unterhalb der Wallfahrtskirche auf dem Rechberg soll er sich schlafen legen.

In der Umgebung des Rechbergs, in Winzingen, ist die Sage von der Schönen Dorle lebendig. Sie soll ein Mädchen aus Gmünd gewesen sein, das einen Winzinger Bauern heiraten wollte. Als das Paar den Ritter von Winzingen auf dessen Schloss um Erlaubnis bat, entschied der Ritter, dass Dorle ihm als Magd dienen sollte. Schließlich wurde sie seine Geliebte und zur Herrin im Schloss, die sich gegenüber ihren Untergebenen hochmütig und böse verhielt. Nach dem Tod des Ritters soll sie aus dem Schloss vertrieben worden und als alte Frau elend erfroren sein. Ihr Geist wurde immer wieder beim Winzinger Schloss in ihrer jugendlichen Gestalt gesehen. fg



Blick vom Aussichtspunkt zwischen Vorder- und Hinterweiler auf den Hohenstaufen. Von dort soll ein Feuergeist auf den Hohenstaufen gewandert sein. Foto: fg

ANZEIGEN

Gasthaus Roter Löwen
– Familie Gebhard Nuding –
73529 GD-Rechberg
Telefon (0 71 71) 4 28 34
Gutbürgerlicher Mittagstisch
Eigene Hausschlachtung
Saal, 2 Nebenzimmer

Neueröffnung
RESTAURANT
OLYMPIA
GRICHERISCHE SPEZIALITÄTEN
Im Lehr 3 | 73529 GD-Rechberg
(Am Sportplatz)
0 71 71-99 66 09
restaurantolympiap22@gmail.com
Mo. Ruhetag · Di. 17–22 Uhr
Mi. 11.30–14 Uhr/17–22 Uhr
Do. + Fr. 17–22 Uhr
Sa. 16–22 Uhr · So. 12–20 Uhr

In unserer Selbstbedienung erhalten Sie frische Bio-Produkte aus eigener Herstellung **Bioland**
Milch Eier Nudeln Jogurt Kartoffeln Honig Wurst Schnaps
(siehe Selbstbedienung)
Familie Leiprecht 73529 Rechberg
Waldstetter Weg 1 Tel. 07171/996671
www.klausenhof.net **KLAUSENHOF**

Der Mensch besitzt nichts Edleres und Kostbarer als die **Zeit**
Ludwig van Beethoven
Wir bedanken uns mit den besten Weihnachtsgrüßen für Ihr Vertrauen und wünschen im neuen Jahr viele zufriedene Momente
Bleiben Sie gesund
STÜTZ
schlosserei
Kaiserbergstraße 18–22
73529 Rechberg
Telefon (0 71 71) 4 36 18
www.schlosserei-stuetz.de